

Die ansteckende Krankheit - 40

Beschreibung

Die Arbeitskollegin Jackie hat gehört, dass Bob HIV-Positiv sei. Daraufhin beschwert Sie sich bei Mustafa (vermutl. der Chef) u. a. darüber, dass sie sich eine Tasse in der Küche geteilt haben. Hier steht Mustafa zwischen zwei Optionen. Die eine wäre Bob so Arbeit zuzuteilen, sodass er möglichst nicht mehr mit Jackie oder anderen Kollegen in Kontakt kommt. Die andere, ein Einzelgespräch mit Jackie und bei der nächsten Betriebsversammlung auf das Verbot der Diskriminierung Aidskranker hinweisen.

Arbeitsweise und Diskussionsprozess

Wir haben zuerst ein Brainstorming mit allen durchgeführt. Dabei haben wir uns nach einer offenen Diskussion darauf festgelegt, dass wir Folgendes annehmen: Jackie weiß, dass HIV nur über Geschlechtsverkehr übertragbar ist und möchte Bob diskriminieren. In der Diskussion hat jeder erst mal eingebracht, wie er diese Zwickmühle interpretiert. Wir haben die stärksten Argumente ausgewählt, welche Pros und Contras wir für den jeweiligen Lösungsansatz notieren. Die Entscheidung für Lösung B ist schnell gefallen, da wir uns hier aufgrund der überzeugenden Argumente einig waren. Abschließend wurde nur noch zusammen eine passende Lösung ausformuliert.

Alternativen

A) Bob eine Arbeit zuteilen, bei der er mit Jackie oder anderen Kollegen nicht mehr in Kontakt kommt.

- Vermeidung von Diskriminierung oder Konflikten mit Arbeitskollegen
- Krankheit bleibt weiterhin geheim
 - Es wird nicht bekannt, dass es einen Aidskranken gibt

B) Mustafa hält mit Jackie eine Besprechung ab, um ihre Sicht der Dinge mit ihr zu erörtern und bei der nächsten Betriebsversammlung die Belegschaft daran zu erinnern, dass die Diskriminierung Aidskranker gesetzlich verboten ist.

- Einhaltung rechtlicher Bestimmungen
 - Bob wird nicht diskriminiert und kann wie gewohnt weiterarbeiten
- Durch Aufklärung einer Diskriminierung oder Vorurteilen entgegenwirken
 - Langfristige Lösung für den Konflikt zwischen Jackie und Bob oder ähnlichen zukünftigen Konflikten

Unsere Lösung

Wir haben uns für Alternative B) entschieden, da der Konflikt zwischen Jackie und Bob direkt geklärt wird. Dadurch kann Bob seine Arbeit auch weiterhin ohne Einschränkungen

fortführen. Des Weiteren werden die gesetzlichen Bestimmungen zwecks Diskriminierung HIV-Positiver nicht missachtet. Das langfristige Lösen des Konfliktes und die Sensibilisierung der Mitarbeiter zum Thema HIV bildet die Basis für ein friedliches und angenehmes Betriebsklima, auch für die Zukunft.

Das Panoptikum - 58

Beschreibung

Der Begriff Panoptikum stammt vom britischen Philosophen Jeremy Bentham und beschreibt einen Entwurf für den Bau von Gefängnissen, welcher sich durch einen großen Wachturm in Zentrum kennzeichnet. Die Zwickmühle von Martin Cohen handelt von Demokratien, die von wachsender Kriminalität betroffen sind. Zum Schutz der Menschen startet die Regierung ein Überwachungsprogramm, welches jeden Menschen auf Schritt und Tritt überwacht. Die Auswertung findet über einen Spezialcomputer statt, welcher Zugriff alle personenbezogenen Daten hat.

Arbeitsweise und Diskussionsprozess

Unsere Vorgehensweise zur Bearbeitung der Zwickmühle und Lösungsfindung lief ähnlich ab wie bereits bei der ersten Zwickmühle. Der Unterschied lag darin, dass die Lösungen hier selbstständig erarbeitet wurden.

Lösung

Es steht zur Debatte, inwiefern die Regierung das Recht hat, die Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger aufgrund ihrer Sicherheit einzuschränken. Es gibt verschiedenen Argumente für und gegen eine totale Überwachung.

Der positive Aspekt wäre die Sicherheit - Geplante Anschläge oder Terror kann frühzeitig erkannt und verhindert werden. Allgemein wird vermutlich die Kriminalitätsrate stark sinken, da sich die Menschen zweimal überlegen, vor laufender Kamera eine Straftat zu begehen.

Auf der anderen Seite gibt es aber viele negative Aspekte. Der Aufbau einer solchen Infrastruktur mit Tausenden von Kameras und Mikrofonen kostet dem Staat eine Menge Geld. Gleichzeitig ist es ein harter Eingriff in die Privatsphäre der Menschen, da die Überwachung selbst in den eigenen vier Wänden stattfindet. Dieser Eingriff steht nicht im Verhältnis zur Bekämpfung der Kriminalität weniger. Die gesammelten Daten könnten des Weiteren vom Staat oder unbefugten Dritten missbraucht werden. Dies alles senkt das Vertrauen der Menschen zur Regierung, was zu innenpolitischen Spannung im Land sorgen wird.

Aufgrund der klaren Mehrheit der negativen Aspekte sind wir der Meinung, dass die Minister den Balanceakt zwischen Recht der Bürger auf Privatsphäre und der gesellschaftlichen Notwendigkeit des Datensammelns definitiv nicht geschafft haben.

Alternativen

Alternative zur totalen Überwachung wäre beispielsweise die Verschärfung der Gesetze sowie den Strafen. Ziel wäre es, dadurch eine abschreckende Wirkung zu erzielen, damit es gar nicht erst zu einer Straftat kommt. Strafen sind das Hauptdruckmittel der Regierung gegen Verbrecher. Dies würde aber nur in Verbindung mit einer Erhöhung der Polizeipräsenz auf den Straßen sowie dem Ausbau des Justizsystem funktionieren.

Als weitere Alternative würde sich der Mittelweg einer abgeschwächten Überwachung anbieten. Der Umfang der Überwachung sollte gesetzlich eingeschränkt sowie transparent sein. Kameras sollten sich auf öffentliche Plätze beschränken, die Aufnahmen sollten im Normalfall zeitlich begrenzt gespeichert werden. Falls innerhalb der Speicherfrist eine Straftat aufkommt, wird das Videomaterial im Rahmen des Ermittlungsverfahrens zur Verfügung gestellt.